

Empfang der Familie Insel – Restitution und Erinnerungszeichen

Dienstag, 24. September 2024, 14 Uhr, Großer Sitzungssaal

Oberbürgermeister Jürgen Krogmann

---

*Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort!*

Dear descendants of the Insel family from Israel and from the USA,

Welcome to Oldenburg!

I am very touched that you have taken on this long journey.

And I hope you don't mind if I now switch to German and let Mr. von Steuber translate my words. The occasion is of great importance to us and I would like to be able to express myself as accurately as possible. I can do that better in my mother tongue.

Ich bin sehr froh, dass wir die Restitution nun im zweiten Anlauf vollziehen können. Der erste Termin musste leider aufgrund der schwierigen Sicherheitslage in Israel seitens der Familie Shoer abgesagt werden.

Begrüßen möchte ich auch unsere weiteren Gäste:

Dietmar Schütz mit seiner Frau Waltraud,

die Mitglieder des Oldenburger Stadtrates,

Sabine Stührholdt

sowie alle anwesenden Gäste.

Mit der heutigen Restitution stellt sich die Stadt ihrer historischen Verantwortung. Unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurde jüdischen Bürgerinnen und Bürgern auch bei uns unermessliches Leid zugefügt. Die Stadtverwaltung war vielfach beteiligt an Demütigung, Entrechtung, Verfolgung und Beraubung.

Oldenburg war damals „trauriger Vorreiter“ und wählte als erstes von 17 Ländern im Deutschen Reich eine nationalsozialistische Alleinregierung. Bereits bei den Landtagswahlen im Mai 1932 erreichte die NSDAP die absolute Mehrheit. Im Mai 1933 verfügten die Nationalsozialisten dann auch im Stadtrat über die absolute Mehrheit. Demokratie und Rechtsstaatlichkeit wurden hier in diesen Räumen außer Kraft gesetzt. Ich bin mir sehr bewusst, welche besondere Rolle Verwaltung spielt, wenn Dinge sich politisch ändern.

Auch Siegfried und Henny Insel wurden zu Opfern der NS-Verbrechen in Oldenburg. Während der Verfolgung durch das Nazi-Regime mussten sie unter entwürdigenden Umständen ihren Haushalt auflösen. Ihr Umzug nach Hannover 1936 war keine freiwillige Entscheidung. Unmenschlicher Druck lastete auf dem Ehepaar. Siegfried und Henny Insel mussten sich von vielen persönlichen Gegenständen trennen. Sie verschenkten ihren Silberhochzeitsschmuck und eine Zinnkanne an Freunde (vermutlich, weil sie bei der Vorbereitung des Umzugs geholfen haben). Erst viel später kamen diese Objekte als Schenkung an das Stadtmuseum Oldenburg.

Die Rückgabe dieser Gegenstände ist ein Zeichen der Anerkennung des großen Unrechts, das der Familie Insel angetan wurde. Siegfried und Henny Insel sowie deren Kinder Grete und Hermann wurden von den Nationalsozialisten ermordet. Ich bin froh, dass wir dennoch Erben ausfindig machen konnten.

Wir wollen heute das Eigentum an die rechtmäßigen Besitzer zurückgeben. Die Restitution ist ein wichtiger Akt: Sie hält die Erinnerung an das Schicksal der Familie Insel wach. Und sie gibt den Opfern der NS-Zeit ein Gesicht und einen Namen.

Dass ist wichtig für unsere Erinnerungskultur, die zunehmend an Bedeutung gewinnt. Denn überall sind die Feinde der Demokratie auf dem Vormarsch: in den USA, in Israel und in Deutschland. Zum Glück verfügt unsere Stadt über eine sehr

lebendige und aktive Erinnerungskultur. Auch dank Akteuren wie Dietmar Schütz und seiner Bürgerstiftung. Die Erinnerungszeichen sind ein essentieller Bestandteil unserer Erinnerungskultur. Ein neues Erinnerungszeichen wird heute am ehemaligen Wohnhaus der Familie Insel aufgestellt. Dafür vielen Dank an alle Beteiligten!

Daneben gibt es zahlreiche Gedenkveranstaltungen, zum Beispiel Kranzniederlegungen, den Oldenburger Erinnerungsgang sowie einen Gedenktag für die Opfer der NS-Euthanasie in Wehnen.

Außerdem pflegt Oldenburg seit vielen Jahren eine Städtepartnerschaft mit dem israelischen Landkreis Mateh Asher. Herr Shoer – Ihre Familie lebt dort ganz in der Nähe. Und ich hörte, dass Sie bereits mit unserer israelischen Kontaktperson gesprochen haben. Das freut mich sehr, denn dieser Kontakt ist uns wichtig. Regelmäßig besuchen sich Schülergruppen aus Oldenburg und Mateh Asher. Ich war im letzten Jahr in Israel und in unserem Partnerlandkreis.

Ich bin allen Akteuren sehr dankbar, die unsere Erinnerungskultur und unsere Städtepartnerschaft mit Leben füllen.

Mit einem Dank möchte ich nun auch meine Rede schließen.

Der Dank richtet sich an:

- die Nachfahren der Familie Insel für Ihre Reise zu uns
- das Stadtmuseum und seine Provenienzforscherin Sabine Stührholdt
- die Bürgerstiftung für die Enthüllung eines weiteren Erinnerungszeichens
- und alle, die durch ihre Anwesenheit heute der Restitution eine besondere Bedeutung verleihen

Vielen Dank Ihnen allen!